

GEOLOGIE DES KARTENBLATTES 182 SPITTAL a.d. DRAU

Das Kartenblatt ÖK 182 Spittal a.d. Drau: geographischer und geologischer Überblick

R. Schuster

Geologische Bundesanstalt, 1030 Wien

Inhalt

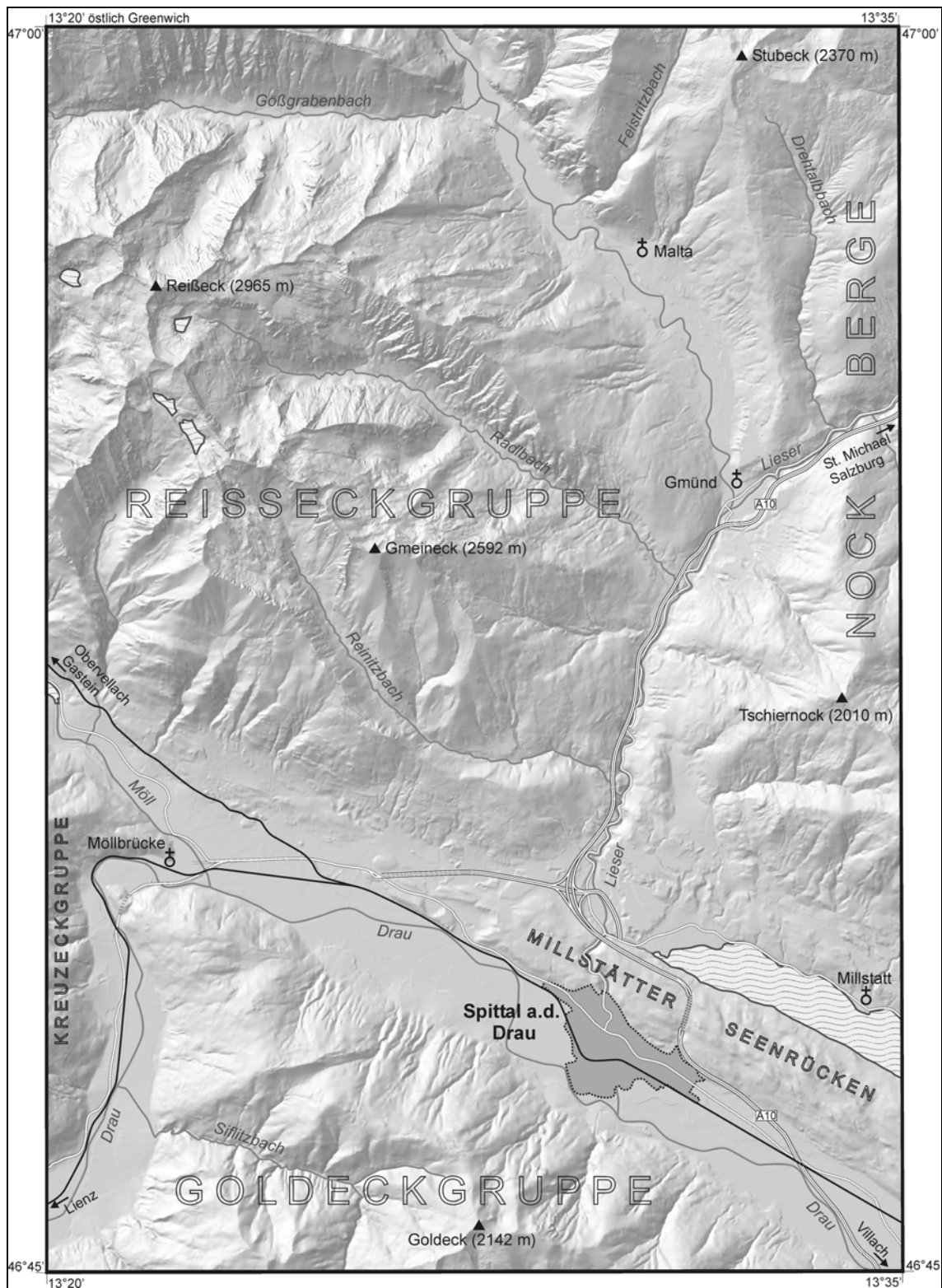
1. Geographischer Überblick
2. Geologischer Überblick
3. Literatur

I. Geographischer Überblick

Das Kartenblatt 182 Spittal a.d. Drau liegt in Oberkärnten, wobei fast das gesamte Gebiet Teil des Verwaltungsbezirkes Spittal a.d. Drau ist und nur ein kleines Stück im Südwesten zum Verwaltungsbezirk Villach Land gehört. Wesentliche Anteile werden von der Reißbeckgruppe, den Nockbergen, dem Millstätter Seenrücken und der Goldeckgruppe eingenommen. Weiters befindet sich der südöstliche Ausläufer der Kreuzeckgruppe auf dem Kartenblatt. Diese Gebirgsgruppen werden durch das Drau-, Möll- und Liesertal voneinander abgegrenzt (Karte 1).

Die Reißbeckgruppe zeigt eine hochalpine Topographie mit schroffen Landschaftsformen. Sie baut den Nordosten des Kartenblattes auf und wird durch das Maltatal bzw. die Täler des Reinitz-, Radl-, Göß- und Feistritzaches weiter untergliedert. Mit 2965 m stellt das Reißbeck nicht nur den höchsten Gipfel des Gebirgsstockes, sondern auch des gesamten Kartenblattes dar. Östlich davon schließt, durch das Liesertal getrennt, das Gebiet der Nockberge mit seiner rundlichen Morphologie an. Der Tschiernock ist mit 2088 m der höchste und neben dem Tschierwegernock (2010 m) auch markanteste Berg der Gebirgsgruppe im Bereich des Kartenblattes. Südlich des Tschierwegernockes liegt in 588 m Seehöhe der Millstätter See, welcher eine maximale Wassertiefe von 126 m aufweist. Er trennt die Nockberge vom Millstätter Seenrücken ab. Letzterer bildet einen langgestreckten Rücken von etwa 800 m Seehöhe.

Sowohl die Reißbeckgruppe als auch der Millstätter Seenrücken sind im Süden durch das breite, gerade gestreckte und WNW–ESE-orientierte Möll- und Unterdrautal abgeschnitten. Südwestlich davon befindet sich die Goldeckgruppe, welche nach der höchsten Erhebung, dem 2142 m hohen Goldeck benannt ist. Auch dieser Gebirgsstock ist durch rundliche Formen charakterisiert. Im Westen wird die Goldeckgruppe durch das Oberdrautal begrenzt und die gegenüberliegenden Abhänge werden durch die südöstliche Kreuzeckgruppe aufgebaut. Das gesamte Gebiet wird durch die Drau entwässert. Dementsprechend liegt der tiefste Punkt mit ca. 500 m Seehöhe im südöstlichen Eck, wo die Drau das Kartenblatt verlässt.



Karte I: Übersichtskarte von Kartenblatt ÖK 50 Blatt 182 Spittal a.d. Drau. Eingetragen sind wichtige Flüsse, Gebirgsgruppen, Berggipfel, Ortschaften und Verkehrswege.

Die großen Täler stellen seit langer Zeit wichtige Verkehrswege dar. Größere Ansiedlungen finden sich besonders an Kreuzungspunkten derselben. So liegt die bedeutende römische Ausgrabungsstätte Teurnia an der Stelle, wo die Römerstraße vom Unterdrautal ins Liesertal abzweigt. Weitere bereits im Mittelalter bedeutende Ortschaften sind Sachsenburg und Möllbrücke am Zusammenfluss von Drau und Möll, Gmünd an der Mündungsstelle der Malta in die Lieser, Eisentratten sowie Millstatt. Spittal a.d. Drau liegt an der Mündung der Lieser in die Drau. Ihre heutige Bedeutung erlangte die Stadt erst in jüngerer Zeit durch ihre Funktion als Eisenbahnknotenpunkt an der Tauernbahn zwischen Salzburg und Villach und der Abzweigung Richtung Lienz. Die Tauernautobahn führt durch das Unterdrautal bis Spittal a.d. Drau und weiter in das Liesertal, vorbei an Gmünd und Eisentratten, in Richtung Katschberg.

2. Geologischer Überblick

Die oben beschriebene Topographie des vom Kartenblatt 182 abgedeckten Gebietes, ist weitestgehend durch die Geologie und insbesondere durch miozäne Tektonik und die eiszeitliche Überformung der Landschaft geprägt. Folgende großtektonische Einheiten treten auf (Karte 2): Die tektonisch tiefsten Einheiten sind die Penninischen Decken des Tauernfensters, welche die Reißeckgruppe im nordwestlichen Teil des Kartenblattes aufbauen. Gegen Osten hin werden sie von Ostalpinen Decken, welche die Nockberge bilden, an der Katschbergabschiebung überlagert. Die markante Furche des Möll- und Unterdrautales ist durch das Mölltal-Störungssystem bedingt. Das gesamte Gebiet der Goldeck- und Kreuzeckgruppe, welche südlich des Mölltal-Störungssystems liegen, besteht aus Ostalpinen Decken.

Die Penninischen Decken des Tauernfensters umfassen vom Liegenden gegen das Hangende das Venediger-Deckensystem (FRISCH, 1977), das Glockner-Deckensystem (STAUB, 1924) und das Deckensystem der Matreier Zone – Nordrahmenzone (siehe PESTAL, dieser Band).

Die Ostalpinen Decken umfassen als liegendstes Element das Unterostalpin der Katschbergzone (TOLLMANN, 1977). Darüber folgen höhere Ostalpine Decken, die sich nach SCHMID et al. (2004) wie folgt gliedern lassen: Der Bereich der Nockberge und des Millstätter Seennrückens wird vom Liegenden gegen das Hangende vom Korralpe-Wölz-Deckensystem aufgebaut, welches sich aus dem Millstatt- und dem überlagernden Radenthein-Komplex zusammensetzt. Darüber folgt das Ötztal-Bundschuh-Deckensystem mit dem Bundschuh-Komplex, welcher weiter im Osten (auf dem angrenzenden Blatt 183 Radenthein) von den permomesozoischen Metasedimenten des Stangalm-Mesozoikums (s.str.) (PISTOTNIK, 1980) transgressiv überlagert wird.

Die nördlichsten und zugleich liegendsten Teile der Goldeckgruppe sowie die daran anschließenden Bereiche der Kreuzeckgruppe werden ebenfalls vom Korralpe-Wölz-Deckensystem in Form des Polinik-Komplexes aufgebaut. Daran grenzt das Drauzug-Gurktal-Deckensystem, welches sich auf dem Kartenblatt aus dem liegenden Gaugen-Komplex und dem hangenden Goldeck-Komplex zusammensetzt. Der Goldeck-Komplex wird weiter im Süden (auf Blatt 199 Hermagor) durch die transgressiv auflagernden permomesozoischen Sedimente des Drauzuges überlagert.

Die Grenzflächen der Penninischen Decken zueinander sowie die Liegend- und Hangendgrenze des Unterostalpins entstanden während der Schließung des Penninischen Ozeans und der darauffolgenden Kollision des jurassischen Südrandes von Europa mit dem Ostalpin während der Oberkreide und des Tertiärs. Die Exhumation des Tauernfensters erfolgte im Miozän durch ein System von Abschiebungen und sinistralen Seitenverschiebungen mit Vertikalkomponente. Die Katschbergabschiebung ist eine mächtige, hauptsächlich duktile Deformationszone, welche vor allem innerhalb des Glocknerdeckensystems und der Nordrahmenzone

wirksam war (GENSER & NEUBAUER, 1989). Die Mölltalstörung repräsentiert eine der wesentlichen WNW–ESE-orientierten Seitenverschiebungen. Ihr Versatz bewirkt, dass heute zu beiden Seiten unterschiedliche Ostalpine Einheiten anzutreffen sind.

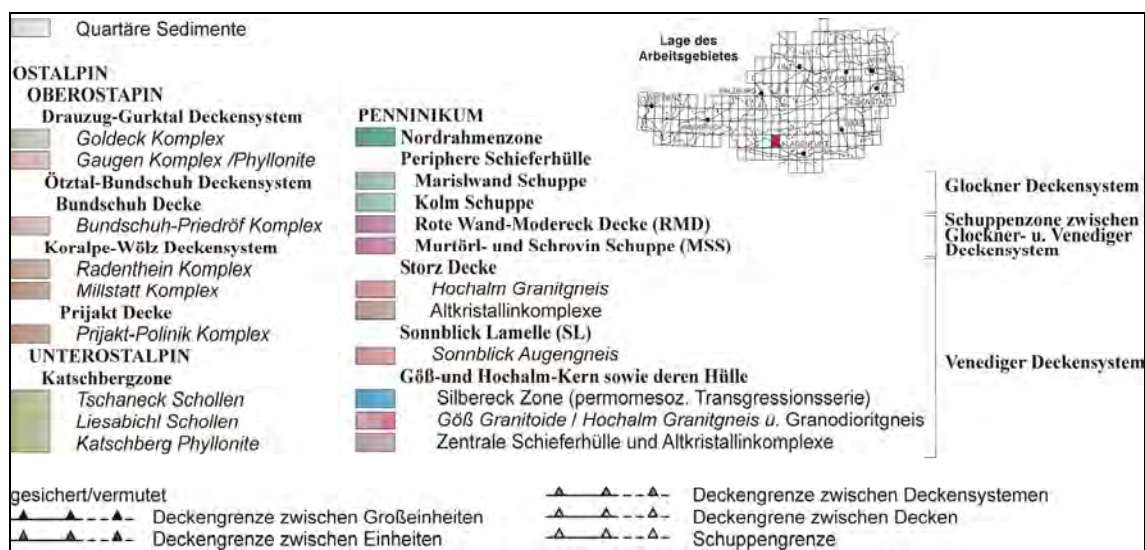
In den nordöstlich des Mölltal-Störungssystems gelegenen ostalpinen Decken der Nockberge entstanden die Deckengrenzen während des eoalpidischen Ereignisses, welches mit der Schließung des Meliata-Ozeans in Zusammenhang steht. Sie wurden in der Unterkreide als duktile, etwa WNW-gerichtete Überschiebungsflächen angelegt und in der Oberkreide als duktile Abschiebungen reaktiviert. Im Ostalpin südwestlich des Mölltal-Störungssystems wird der Polinik-Komplex durch eine steilstehende, E–W-orientierte und wahrscheinlich im Oligozän angelegte Störung vom südlich angrenzenden Gaugen-Komplex getrennt. Dessen Hangendgrenze zum Goldeck-Komplex ist eine präalpidische Deckengrenze, welche durch alpidische Strukturen zum Teil überprägt ist.

Die auf dem Kartenblatt auftretenden Einheiten wurden in unterschiedlichem Maße von der variszischen, permischen, eoalpidischen und alpidischen Metamorphose erfasst (Abb. 1).

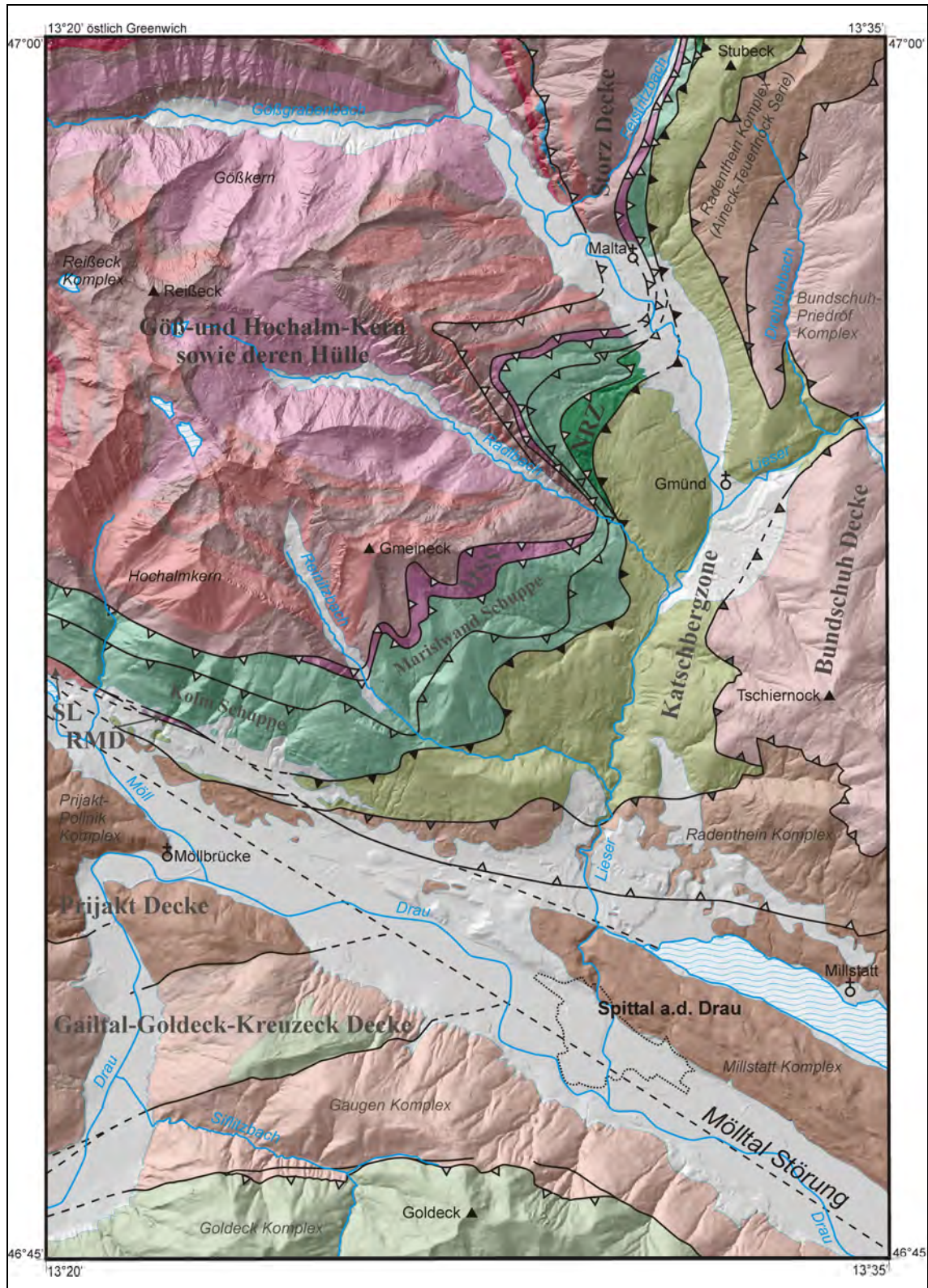
Während der eiszeitlichen Vergletscherungen lag das dargestellte Gebiet im Bereich des Zusammenflusses von Möll-, Drau- und Liesergletscher.

Literatur

- FRISCH, W. (1977): Der alpidische Internbau der Venedigerdecke im westlichen Tauernfenster (Ostalpin). – N. Jb. Geol. Paläont. Monatsh., 1977, 675–696.
- GENSER, J. & NEUBAUER, F. (1989): Low angle normal faults at the eastern margin of the Tauern window (Eastern Alps). – Mitt. Österr. Geol. Ges., 81, 233–243, Wien.
- PISTOTNIK, J. (1980): Die westlichen Gurktaler Alpen (Nockgebiet). – In: OBERHAUSER, R.: Der geologische Aufbau Österreichs, Geol. B.-A., 358–363, Wien.
- SCHMID, S.M., FÜGENSCHUH, B., KISSLING, E. & SCHUSTER, R. (2004): Tectonic map and overall architecture of the Alpine orogen. – *Eclog. Geol. Helv.*, 97/1, 93–117.
- STAUB, R. (1924): Der Bau der Alpen. – *Beitr. Geol. Kt. Schweiz*, 52, N.F. 82, 272 S., Bern.
- TOLLMANN, A. (1977): Geologie von Österreich. Band I. Die Zentralalpen. – 766 S., Deuticke, Wien.



Legende zu Karte 2



Karte 2: Tektonische Übersichtskarte von Kartenblatt ÖK 50 Blatt 182 Spittal a.d. Drau.

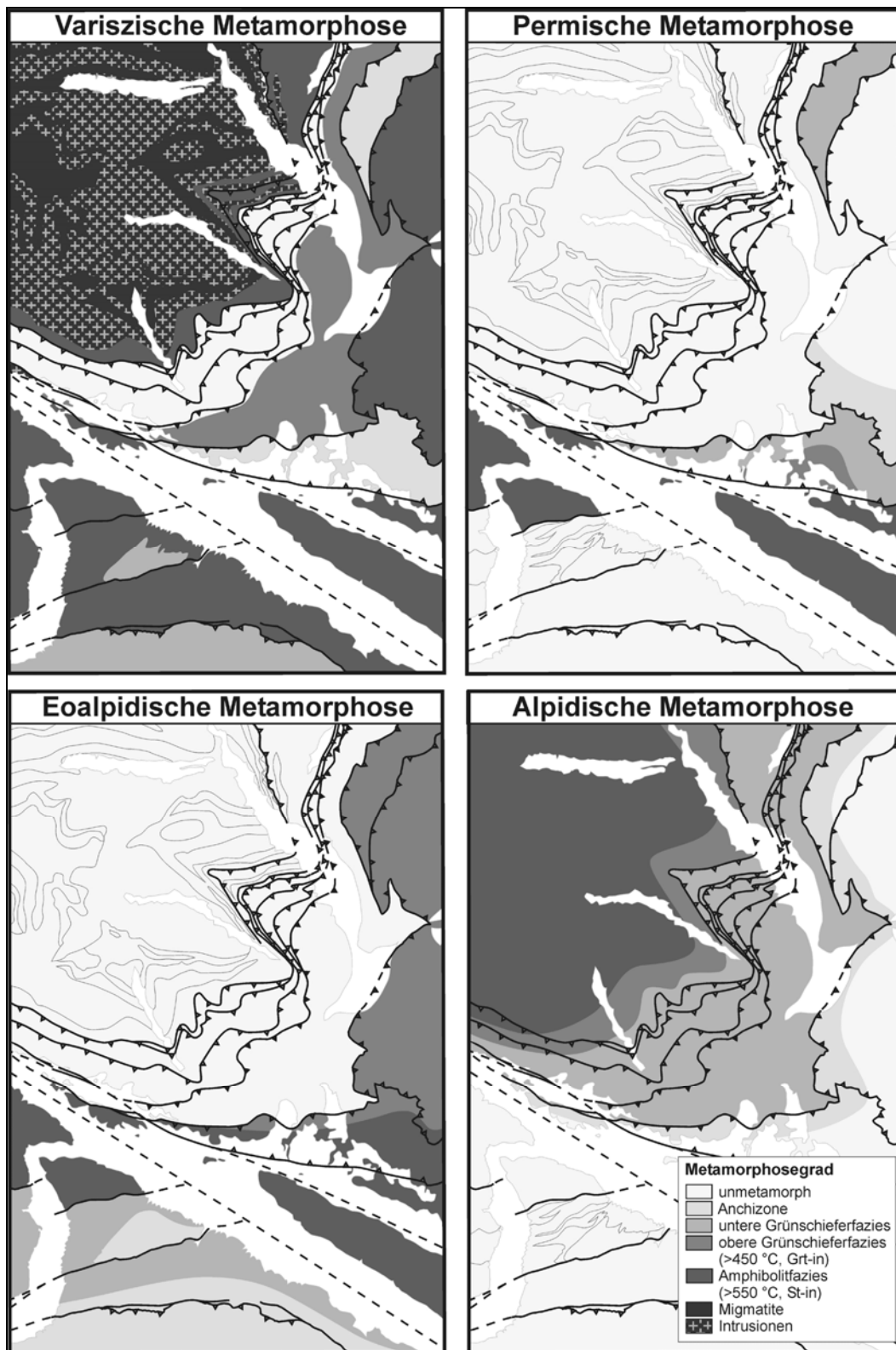


Abb. 1: Verbreitung der variszischen, permischen, eoalpidischen und alpidischen Metamorphose in den penninischen und ostalpinen Einheiten auf Kartenblatt ÖK 50 Blatt 182 Spittal a.d. Drau. Die Legende gilt für alle vier Metamorphosezyklen.